

Termine

VG Rüdeshcim

Ratssitzung

Gemeinderat

Winterbach. Am Montag, 10. Juli, 19.30 Uhr, findet im kleinen Saal der Gemeindehalle am Felsen eine Sitzung des Gemeinderates statt. Tagesordnung öffentlich: Einwohnerfragestunde, Beratung und Beschlussfassung über die Erledigung der Restarbeiten am Mehrgenerationenplatz, Beratung und Beschlussfassung über die Erledigung von Arbeiten auf dem Gelände Soonwaldstraße 14 (Dorfmitte), Beratung und Beschlussfassung über die Einstellung einer Jahrespraktikantin in der Kindertagesstätte „Spatzennest“, Beratung und Beschlussfassung über die Festlegung der Abrechnung der Essenskosten in der Kindertagesstätte, Mitteilungen und Anfragen.

Kinderfreizeit

An der Nordsee

Sponheim/ Roxheim. In der Zeit vom 25. Juli bis 5. August bietet die Pfarreiengemeinschaft eine Kinderfreizeit für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren nach Westerhever an die Nordsee an: Wattwandern und Sandburgen bauen, in der Nordsee baden, Abenteuer erleben und Neues entdecken. Wohnen wird die Gruppe im Freizeithaus „Alte Schule“ in dem kleinen Dörfchen Westerhever. Infos & Anmeldungen: Kinderfreizeit der kath. Jugend der Pfarrei Roxheim/ Pfarreiengemeinschaft Sponheimer Land, www.pfarreiengemeinschaft-rowawesp.de, E-Mail kinderfreizeit@sponheimer-land.de Tel. 0671-2988979

Außerhalb

Wein- und Hoffest

Weingut Paulus

Waldlaubersheim. Am 7. und 8. Juli lädt das Weingut Paulus zum Wein- und Hoffest ein. An beiden Tagen erleben Sie stimmungsvolle Live-Musik und sind eingeladen zum Tanzen in die Sommernacht. Programm: Freitag, 7. Juli, 19 Uhr, Eröffnung des Hoffestes mit „Tonic“; am Samstag um 15 Uhr Weinwanderung mit dem Waldlaubersheimer Wein- und Kulturbotschafter Gerhard Horteux (Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich unter Tel. 06707-1338 o. info@weingut-paulus.de), 18 Uhr Festbeginn, 19 Uhr Live-Musik und gute Stimmung mit Tanzmusik von Klaus Steyer und seinem „Sound of Paradise“. An beiden Tagen haben Sie die Möglichkeit, alle Weine des Sortiments zu probieren.

Auch für die passenden Speisen zum Wein ist natürlich, wie immer, bestens gesorgt.

Hallo, ich bin Romy



Mandel. Sehr geehrte Leser, vor 14 Tagen meldete sich Romy bei uns zum ersten Mal zu Wort. Romy ist ein honigfarbener Labradorwelpen, der seit jetzt drei Wochen bei der Tierpsychologin Isabel Marschall lebt. Zum Rudel gehört noch der neunjährige Labradorrüde Dyos. Wir begleiten Romys erste Monate, um allen, die sich mit dem Gedanken tragen, einen Hund in die Familie aufzunehmen, einen Überblick auf die wichtige Erziehungszeit und die Entwicklung beim jungen Hund zu geben.

Hallo, ich bin's wieder. Die Romy. Ich will ja nicht prahlen, aber ich kann mit Stolz sagen, dass ich in den letzten beiden Wochen ganz schön viel gelernt habe. Ich kann jetzt ein ziemlich elegantes „Sitz“, ich höre schon auf die Hundepfeife, dann starte ich einen Trab und komme zu meiner Menschenfreundin. Und im Apportieren bin ich einfach spitze. Macht mir aber auch am meisten Spaß.

Der Hundewelpen, man kann es nicht oft genug betonen, ist auch schon in Romys zartem Alter von zwölf Wochen eine Persönlichkeit, die entdeckt und gefördert werden will. Wenn man Romy mal einen Tag lang nicht fordert, vielleicht weil der Tag so stressig war und man einfach keine Zeit hatte, ist sie unausgelastet und hat nur Blödsinn im Kopf. Sie muss und will erzogen werden.

Romy entwickelt sich gut und kriegt einen immer größeren Überblick über den Alltag ihres neuen Rudels. Ihr sicherer Platz ist

nach wie vor der Laufstall (ausgestattet mit Futternapf, Beißspielzeug und Kuschedecke). Hierhin zieht sie sich zurück, wenn sie müde ist, da kann man sie sogar schon mal eine halbe Stunde alleine lassen. Sie schläft jetzt von 23 bis 6 Uhr durch und ist auch sonst stubenrein, weil sie tagsüber alle eineinhalb Stunden nach draußen gebracht wird.

Im Grunde lernt Romy auf zwei Ebenen. Es gibt das formale Lernen wie Sitz, Platz Fuß und Hier. Und es gibt das soziale Lernen – die Körpersprache von Menschen und anderen Hunden, wie sieht der Alltag aus, was sind die Umgangsregeln. Also was ist erlaubt und was nicht.

Das Wort „Pfui“ kommt in den letzten Tagen ganz schön oft dran: Schuhe, Handtuch, Mülleimer, Sofa-edecke, Tischbeine ... alles pfui.“

Gerade bei so süßen Hundewelpen neigt der Mensch dazu, mal den einen oder anderen Quatsch durchgehen zu lassen. Das ist im Moment zwar goldig, könnte aber später zu einem negativen Verhalten werden. Warum? Nun, nehmen Sie als Beispiel das Warten lernen. Welcher Sinn steckt dahinter? Der Welpen lernt, nicht gleich zu jedem Hund hinzurennen. Das könnte nämlich zu einem Problem werden ...

Tipp von der Hundepsychologin Isabel Marschall: „Verbinden Sie ‚Pfui‘ nicht mit dem Namen Ihres Hundes. Ich sage nie ‚Pfui, Romy‘, sondern einfach nur klar ‚Pfui‘ – und das muss dann auch Pfui bleiben.“

Hundeerziehung fängt also im Welpenalter an. Soziales Verhalten auch. Der Welpen sollte Kontakte zu anderen Hunden und anderen Rassen haben. Aber nie unbeaufsichtigt. „Die regeln das schon untereinander“, ist einfach zu lässig. Wie würde wohl ein Kindergarten ohne Kindergärtnerin aussehen? Ein Chaos und viele Tränen. Wer sich Grobheiten herausnimmt, muss von vernünftigen Erwachsenen erklärt bekommen, dass das nicht erlaubt ist. Das sollte ein souveräner erwachsener Hund oder auch der Mensch sein.

Welpen sollten deshalb auch mit souveränen, erwachsenen Hunden zusammenkommen. Sie lernen viel über Körpersprache, Blicke, Knurren. Romy und Dyos zum Beispiel verstehen sich jetzt sehr gut. Dyos gibt vor, wann Kontakt erwünscht ist und wie weit Romy an ihn ran darf. Ein Blick genügt und Romy weiß Bescheid.

Dyos hat sich seinen hohen Status souverän erarbeitet, Isabel Marschall hat ihn dabei unterstützt. „Dyos wird bevorzugt behandelt; er ist die Nummer eins, weil er erwachsen ist und Hausrecht hat. Er wird zuerst gefüttert, gebürstet, betont gestreichelt.“ So wird Dyos zum großen Vorbild: Wo er hinläuft, will Romy mit, sein Stock ist toll, wo er schnuppert, ist was los. Manches macht Romy trotzdem nach ihrem ganz persönlichen Gusto. Essen kaut sie betont langsam,

egal ob beim Powerfood wie Banane, Apfel und Karotte oder beim Leckerli. Genießen statt Schlingen. Und wenn Romy trinkt, dann nur im Liegen und mit dem Unterkiefer unterm Wasserspiegel. Das ist nicht unklug, da geht nämlich ganz schön was rein.

Ich bin mir nicht sicher, ob auch mein gymnastisches Geschick in diesem laaaangen Text Erwähnung fand, aber ich kann mit meinen Vorderpfoten sehr gut plantschen und wenn ich beim Rennen aus vollem Lauf stoppe, dann schlage ich zur Freude aller noch einen kreisrunden Purzelbaum zum Abschluss der Vorstellung. Hoffentlich habt Ihr auch so viel Freude am Sport und am Lernen. Haltet die Ohren steif, Eure Romy.

Erster Arztbesuch: Romy war auch schon beim Arzt, hat die ersten Impfungen hinter sich gebracht und einen Blick in die Ohren und die Zähnen zugelassen.

Lehrer werden hingehalten

Julia Klöckner: Unsichere Zukunft für gut ausgebildete Vertretungslehrkräfte

Kreis (red). Der Anfang der Sommerferien in dieser Woche bringt für viele Lehrkräfte mit Vertretungsvertrag Ungewissheit statt Erholung. Julia Klöckner verweist auf eine seit vielen Jahren gängige Praxis der Landesregierung, die – um Kosten zu sparen – viele Vertretungsverträge bis zu den Sommerferien befristet. Oft müssen sich die Betroffenen über diesen Zeitraum arbeitslos melden,

die wenigsten wissen derzeit, ob es für sie zum kommenden Schuljahr eine Weiterbeschäftigung gibt. Vor diesem Hintergrund hat die Abgeordnete zur konkreten Situation im Landkreis eine kleine Anfrage an die Landesregierung gerichtet. Wissen will sie u.a., an welchen Schulen und in welchem Stundenumfang Vertretungslehrkräfte eingesetzt werden. Auch fragt

sie nach, wie viele dieser Verträge zu den Sommerferien beendet werden und ob es sich hier um Folgevertretungsverträge, sprich um befristete Kettenverträge, handelt.

„Die Landesregierung steht hier in der Verantwortung, die Arbeitsbedingungen für ihre Arbeitnehmer zu verbessern – auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler, die mehr Kontinuität brauchen.

Wir haben erst in diesem Frühjahr die ‚Unterrichtsgarantie 100Plus‘ vorgeschlagen, mit der wir 550 neue Lehrstellen schaffen wollen. Die Schulen könnten mit den zusätzlichen Stellen einen wichtigen Schritt gehen, indem sie Lehrer unbefristet einstellen, und die noch immer große strukturelle Lücke in der Unterrichtsversorgung schließen“, so Julia Klöckner abschließend.